



Ralph Brinkhaus

Für schnellen Ausstieg

Brinkhaus zu Atompolitik

Berlin/Kreis Gütersloh (SKü). Der heimische Bundestagsabgeordnete Ralph Brinkhaus war im vergangenen Jahr einer von nur fünf Abgeordneten in der 230 Mitglieder starken CDU/CSU-Bundestagsfraktion, die gegen die Laufzeitenverlängerung der deutschen Atomkraftwerke gestimmt haben.

Auf Anfrage des WESTFALEN-BLATTes begrüßte Brinkhaus am Dienstag die Entscheidung von Bundeskanzlerin Merkel, die Laufzeitenverlängerung durch ein Moratorium zunächst für drei Monate auszusetzen. »Die Situation hat sich gefühlt für viele Menschen in Deutschland geändert. Es ist Aufgabe der Bundesregierung, darauf zu reagieren«, sagte er.

Man werde die Zeit nutzen, um vernünftig zu diskutieren, von Schnellschüssen halte er nichts. Der CDU-Abgeordnete aus Gütersloh ist allerdings überzeugt, dass nach dem Ablauf von drei Monaten es nicht so bleiben wird wie bisher. Mit Blick auf die Kanzlerin hält es Ralph Brinkhaus für »ein Zeichen politischer Größe«, dass sie bereit sei, ihren bisherigen Kurs zu korrigieren.

Brinkhaus hat bislang immer öffentlich für einen schnellen Ausstieg aus der Atomenergie plädiert. Er hätte den damals von der rot-grünen Bundesregierung gefassten Ausstiegsbeschluss gerne so stehen lassen. Brinkhaus: »Die CDU generell sieht die Atomkraft nur als Brückentechnologie an. Mein Wunsch war immer, dass die Brücke möglichst kurz ist«, sagte der Bundestagsabgeordnete. Dem ehemaligen Bundesumweltminister Jürgen Trittin (Grüne) wirft Brinkhaus vor, beim Ausstieg schlecht verhandelt zu haben. Trittin hätte mehr für die Sicherheit alter Atommeiler erreichen sollen. Brinkhaus ist überzeugt, dass ein schneller Atomausstieg und der Ersatz durch erneuerbare Energien auch zu realisieren ist: »Wir können bereits jetzt die erforderliche Grundlast ohne Atomenergie sicherstellen, exportieren zudem viel Strom.«

Artikel vom 16.03.2011